

löst worden ist, eben so viel Talg dem Gewichte nach zu, als jene beträgt; beides kocht man bis zur völligen Vereinigung der Stoffe. Nach der Erkaltung schüttet man Soda-Lauge oder mineralische und vegetabilische Lauge nebst Harz in das Gefäß; die erstere im Verhältnisse von 6 zu 20 Theilen Fischsubstanz und Talg zusammen genommen, letzteres im Verhältnisse von 5 zu 20 Theilen der Fisch- und Talgmasse. Das Ganze wird gekocht; ungefähr nach einer Stunde wird die stärkste Mutterlauge, aus den Seifensiedereien, im Verhältnisse wie 2 zu 25 dem Gewichte nach hinzugesetzt. Das Ganze muß die gewöhnliche Zeit hindurch, wie schon erwähnt, gekocht werden, bis die Lauge keine Wirkung mehr äußert; alsdann wird sie ausgepumpt, frische kaustische Soda-Lauge, im Verhältnisse wie 6 zu 25 dem Gewichte nach hinzugegossen, und das Ganze so lange gesotten, bis es erhärtet. Uebrigens wird die gewöhnliche Methode befolgt. Verlangt man eine bessere Farbe, so kann man bei der letzten Siedung Baumöl (nach obigem Verhältnisse) hinzusetzen. Bei obigen Operationen muß die Flüssigkeit alle 10 bis 15 Minuten umgerührt werden.

265.

Ueber den Nachtheil, Getreide in Feimen zu setzen, und die Beschränkung desselben durch eine leichte Bedachung, vorzüglich aber durch eine Feimenkappe.

Es ist gewiß mit nicht geringem Nachtheil für die Landwirthe verbunden, wenn sie aus Mangel an verhältnißmäßigen Scheunenräumen gezwungen sind, alljährlich Feimen zu setzen. Ist das Erntewetter anhaltend trocken, so mag es noch hingehen; der Schaden schränkt sich dann bloß auf den unumgänglichen Verlust der Zeit und der Körner gegen das Ein-

Ein-